



ig der „Sofari“

# Tiefe Einblicke in die dänische Bio-Schweinehaltung

Die Unterschiede zwischen ökologisch und konventionell erzeugtem Schweinefleisch auszumachen, ist für viele Verbraucher schwierig. Denn dafür braucht es Einblicke in die Produktionsweise der landwirtschaftlichen Betriebe. Deshalb laden dänische Bioschweinehalter die Konsumenten im Königreich jedes Jahr für ihre Betriebe ein.

In Dänemark findet ein Mal im Jahr eine Veranstaltung der besonderen Art statt. Am Tag der „Sofari“ können interessierte Dänen vor Ort ein Bild von machen, wie Bio-Schweine gehalten werden. Am Sonntag, den 22. Mai, trafen es wieder soweit. 13 landwirtschaftliche Betriebe mit Bio-Schweinen in ganz Dänemark luden zur „Sofari“ ein und empfingen knapp 9.000 Menschen nahmen diese Einladung an. Das sind fast 4.000 Dänen mehr als im letzten Jahr. Sie konnten

unter anderem aus nächster Nähe erleben wie Ferkel im Gras spielten, die Sauen auf der Suche nach Würmern und Insekten im Erdboden wühlten und Schweine in Erdlöchern ein Schlammbad nahmen. „Wir freuen uns sehr, dass so viele Menschen die ‚Sofari‘ genutzt haben, um mehr über die ökologische Schweinehaltung zu erfahren. Es war ein großartiger Tag sowohl für die Besucher als auch für unsere 13 Gastgeber, die es genossen haben, die Begeisterung der

Gäste zu erleben“, sagt Hanne Børsch, Chefberaterin für Ökologie und „Sofari“-Projektleiterin im Dänischen Fachverband für Land- & Ernährungswirtschaft.

Randi Vinfeldt zieht ebenfalls eine sehr positive Bilanz. Sie ist eine der „Sofari“-Gastgeberinnen und bewirtschaftet einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Ortschaft Ugerløse auf Seeland. Vinfeldt ist auch Vorsitzende des Vereins FØKS,

der die „Sofari“ gemeinsam mit dem Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft und der Organisation Organic Denmark sowie den Unternehmen Friland und Tican organisiert. „Es war ein wundervoller Tag mit glücklichen Gästen und Gastgebern. Wir haben viele gute Gespräche mit den Verbrauchern geführt. Die Menschen sind sehr daran interessiert zu erfahren, wie wir unsere Schweine aufziehen“, so Randi Vinfeldt.

## Vielfalt in der ökologischen Schweineproduktion

Die an der Veranstaltung teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe sind über das gesamte Königreich verteilt und recht unterschiedlich, wie Hanne Børsch zu berichten weiß. „Deshalb spiegeln sie die Vielfalt der ökologischen Schweineproduktion in unserem Land wider. Die meisten Betriebe haben eine große Produktion von Bio-Schweinen mit mehreren hundert Sauen und den dazugehörigen Ferkeln sowie Schlachtschweinen. Auf der anderen Seite gibt es kleine Bauernhöfe mit alten dänischen Landrassenschweinen und ungarischen



Die an der „Sofari“ teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe sind über das gesamte Königreich verteilt und sehr unterschiedlich in ihrer Betriebsstruktur.

Wollschweinen, die ihre Tiere unter anderem direkt an Restaurants verkaufen“, sagt Hanne Børsch. Im Rahmen der „Sofari“ hatten die Besucher auch die Gelegenheit, sich über die praktische Umsetzung verschiedener Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Tierwohls zu informieren. „Viele der diesjährigen Gastgeber haben zum Beispiel Bäume gepflanzt, zwischen denen Sauen und Ferkel Futter finden können. Darüber hinaus bieten die Bäume den Tieren

an heißen Tagen Schatten, während sie gleichzeitig Nährstoffe von den Schweinen aufnehmen und einen Nährboden für eine größere Artenvielfalt bieten“, erklärt Børsch. Bei der „Sofari“ stehen natürlich die Bio-Schweine im Fokus. Einige landwirtschaftliche Betriebe haben aber auch verschiedene Aktivitäten für Kinder und Erwachsene organisiert. So gab es an dem ein oder anderen Standort die Möglichkeit, Produkte zu probieren, die aus dem Fleisch der □

## Dänischer Schweinesektor ist vorbereitet Zinkoxid ist passé

Der dänische Schweinesektor ist auf das nun geltende Zinkverbot gut vorbereitet. Die Erzeuger setzen auf die Minimierung von Stress und Krankheitsrisiken durch innovative Fütterungsstrategien sowie saubere und warme Ferkelställe. Auch an einem Impfstoff gegen Ferkeldurchfall wird gearbeitet. Seit dem 26. Juni dieses Jahres dürfen Durchfall-Erkrankungen bei Absatzferkeln in der Europäischen Union nicht mehr mit Zinkoxid behandelt werden. Der dänische Schweinesektor hat sich auf ein solches Verbot in den vergangenen Jahren bereits vorbereitet und die Schweinemäster im Königreich konnten Erfahrungen mit dem Verzicht von medizinischem Zink sammeln. Wissenschaftler des SEGES Pig

Research Centre im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft haben zudem verschiedene Initiativen auf den Weg gebracht, die den landwirtschaftlichen Erzeugern geeignete Werkzeuge zur Verfügung stellen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Minimierung von Stress und Krankheitsrisiken durch entsprechende Fütterungsstrategien sowie saubere und warme Ställe.

Im Rahmen eines Fütterungsprojekts haben die SEGES-Wissenschaftler zum Beispiel sogenannte Schonkostmischungen mit bis auf 13 Prozent reduziertem Eiweißanteil erprobt. „Um die Produktionseinbußen zu minimieren, haben wir in der sehr

kurzen kritischen Phase für das Auftreten von Ferkeldurchfall Futtermittel mit extrem niedrigem Eiweißanteil verfüttert“, erklärt Tina Sørensen vom SEGES Pig Research Centre. Weniger Protein im Futter unmittelbar nach dem Absetzen der Ferkel kann die Zahl der Behandlungstage mit Antibiotika reduzieren, ohne den Gewichtszuwachs zu beeinträchtigen. So konnte bei den regelmäßig gewogenen Ferkeln am Tag 35 kein Unterschied zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe mehr festgestellt werden. Das SEGES Pig Research Centre arbeitet darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der Universität Kopenhagen seit einiger Zeit auch an einem Impfstoff gegen Ferkeldurchfall.